

Landeshauptstadt Stuttgart
Der Oberbürgermeister
GZ: OB 7811 - 09

Stuttgart, 30.09.2013

Stellungnahme zum Antrag

Stadträtinnen/Stadträte - Fraktionen CDU-Gemeinderatsfraktion
Datum 13.07.2012
Betreff Wirtschaftsstandort Stuttgart sichern – Wegzugsambitionen von Unternehmen nachhaltig entgegenwirken

Anlagen

Text der Anfragen/ der Anträge

- 1) Die Stadtverwaltung wird zukünftig den Gemeinderat frühzeitig in wichtige Überlegungen von Unternehmen in Stuttgart hinsichtlich Standortüberlegungen einbeziehen.

Nicht immer aber wird die Stadtverwaltung zu einem frühen Zeitpunkt über Standortüberlegungen von Unternehmen informiert. Z.B. hat die Stadtverwaltung im Falle der Wüstenrot & Württembergische AG erst nach Bekanntgabe in der Presse von deren Umzugsplänen erfahren.

Zum Teil erbitten die Unternehmen auch Vertraulichkeit, damit z.B. die MitarbeiterInnen von evtl. Verlagerungsplänen nicht vorab aus der Presse erfahren.

- 2) Die Wirtschaftsförderung ist in ständigem Austausch mit Stuttgarter Unternehmen sowie der Makler-/Immobilienbranche. Dies insbesondere auch vor dem Hintergrund, Ansprechpartner im Sinne einer „aktiven“ und nicht nur „reaktiven Bestandspflege“ zu sein und frühzeitig die Anliegen der Unternehmen zu kennen. So führt die Wirtschaftsförderung regelmäßig Umfragen bei Immobilienmaklern zur Vermittlungstätigkeit für flächensuchende Unternehmen durch, initiiert Unternehmensbefragungen zum Bedarf der Firmen und organisiert Veranstaltungen, auf denen die Wirtschaftsförderung mit ihren Mitarbeitern vor Ort ist. Diese Maßnahmen sind Teil eines Frühwarnsystems mit dem Ziel zu antizipieren und nicht reagieren zu müssen.

Gleichzeitig werden aber unternehmensstrategische Entscheidungen mitunter nicht öffentlich kommuniziert.

Zudem reagiert die Wirtschaftsförderung sofort, wenn sie Informationen von Standortüberlegungen von Stuttgarter Unternehmen erhält, und nimmt mit den jeweiligen Firmen Kontakt auf, um deren Anforderungen, Überlegungen und Pläne zu besprechen. Dabei wird den Unternehmen die Hilfestellung der Wirtschaftsförderung bei der Umsetzung der Standortüberlegungen angeboten, seien es Erweiterungen am Standort oder Standortverlagerungen.

Selbstverständlich werden den Unternehmen nach deren Anforderungskriterien konkrete Angebote auf städtischen – soweit verfügbar – wie privaten Gewerbegrundstücken oder Bestandsimmobilien gemacht. Oftmals sind jedoch die Anforderungen der Unternehmen in Stuttgart nicht erfüllbar, weil keine Gewerbegrundstücke in der gewünschten Größe, Lage oder Grundstückspreis angeboten werden können. Ein über die bereits umgesetzten Maßnahmen hinausgehendes „Frühwarnsystem“ und eine entsprechende Information des Gemeinderats wird zwar angestrebt, ist in der Praxis aus den unter 1) beschriebenen Gründen nicht in jedem Fall umsetzbar.

- 3) Eine Stuttgarter Adresse und vor allem die Nähe zu wichtigen, großen Kunden in Stuttgart ist für Unternehmen nach wie vor ein wichtiges Standortkriterium. Der Gewerbesteuerhebesatz in Stuttgart ist in direktem Wettbewerb mit den Umlandgemeinden auch von Relevanz. Hinzu kommt, dass diese Gemeinden über Flächenkapazitäten verfügen, die auch Entwicklungspotentiale für Großunternehmen abdecken. Aus Erfahrung der Wirtschaftsförderung liegt der Wegzug der Großunternehmen in der Vergangenheit auch an den nicht vorhandenen Flächenkapazitäten. Dabei handelt es sich keineswegs um eine neue Entwicklung. Der Wegzug großer, namhafter Unternehmen in der Vergangenheit bestätigt diesen Trend, beispielsweise der Bau der Hauptzentrale von Bosch auf der Schillerhöhe, der Wegzug von IBM, Trumpf oder Ernst & Young. Zunehmend wird der Wirtschaftsraum Stuttgart auch als Wirtschaftsraum REGION Stuttgart wahrgenommen. So hat z.B. der Neubau der Messe mit der direkten Anbindung an den Flughafen und Ausbau des ÖPNV die Ansiedlung in Leinfelden-Echterdingen (auch von Stuttgarter Firmen) verstärkt. Die Verortung in der Wirtschaftsregion Stuttgart kommt insbesondere den Anliegergemeinden zu Gute, in dem sie die Flächenpotenziale ausweisen, die die Landeshauptstadt nicht zur Verfügung stellen kann, gleichzeitig aber die „Marke“ Stuttgart bei Vermarktung des Standorts und bei der Ansiedlungspolitik hervorheben. Bedenkt man zudem, dass Teile dieser Anliegergemeinden über das gleiche Vorwahlnetz (0711) verfügen und teilweise Dependancen der Adresse wegen aufrecht gehalten werden, so fällt ein weiterer Standortvorteil der Landeshauptstadt, nämlich die national wie international bekannte Adresse Stuttgart, weg.

- 4) Mit der Wüstenrot & Württembergische AG wurden nach Bekanntgabe der Standortüberlegungen intensive Gespräche geführt, die auch fortgesetzt werden, bei denen dem Unternehmen verschiedene Standortmöglichkeiten innerhalb Stuttgarts aufgezeigt wurden und werden. Das Unternehmen plant Zentralbereiche zu konzentrieren. In Ludwigsburg und Kornwestheim stehen große Flächen im Eigentum des Unternehmens.
- 5) Die Grundstücke von Auto Staiger wurden vom Siedlungswerk gekauft, das dort ihre Wohnungsbaupläne auf dem benachbarten ehem. Schmidtgen-Areal fortsetzen will, was auch dem Rahmenplan für dieses Gebiet entspricht. Nach Aussage des Geschäftsführers der Auto Staiger GmbH ist geplant, das Autohaus an einen Ersatzstandort in Stuttgart zu verlagern und keine Arbeitsplätze abzubauen. Insgesamt sollen auf dem Grundstück rund 350 Wohnungen entstehen. Hierzu bedarf es einer Änderung des Bebauungsplans.

Fritz Kuhn